

# Die außenwirtschaftlichen Beziehungen der Volksrepublik China

WERNER VOSS

In den letzten Jahren ist deutlich geworden, daß der VR China immer größere wirtschaftliche und politische Bedeutung zukommt: Die wirtschaftliche Entwicklung dieses Landes zeigt, welchen Einfluß China auf die internationalen Wirtschaftsbeziehungen heute und in Zukunft nehmen kann, sein politischer „Machtzuwachs“ dagegen führt zu dem Schluß, daß die ausführliche Diskussion der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Probleme dieses Landes unbedingt notwendig ist. Dieser Beitrag soll einen Teilaspekt der Entwicklung der VR China beleuchten, nämlich die außenwirtschaftlichen Beziehungen, die im Verlauf der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der beginnenden Industrialisierung charakteristische Veränderungen erfahren haben.

## Die Problematik der Datenbereitstellung

An die statistischen Unterlagen, die Aufschluß über die Entwicklung der außenwirtschaftlichen Beziehungen geben sollen, müssen quantitative und qualitative Anforderungen gestellt werden: Sie müssen charakteristische Tendenzen mit hinreichender Genauigkeit repräsentieren bzw. Schlußfolgerungen mit einem befriedigenden Grad an Vertrauen erlauben. Bekanntlich können die über die VR China vorliegenden Statistiken diesen Anforderungen kaum genügen, weil sie einerseits nicht umfangreich genug sind und andererseits in ihrer Vertrauenswürdigkeit in vielen Fällen angezweifelt werden können. Dies soll uns jedoch nicht hindern, die Quantifizierung verschiedener Entwicklungen zu versuchen, auch wenn oft Schätzungen vorgenommen werden müssen, die naturgemäß erhebliche Unsicherheitsbereiche beinhalten. Auf die Analyse chinesischer Entwicklungen wegen der mangelhaften statistischen Unterlagen zu verzichten, scheint uns eine zu unbefriedigende Lösung zu sein.

Betrachtet man die hier zur Verfügung stehenden statistischen Daten über die VR China, so sind generell chinesische und nicht-chinesische Quellen zu unterscheiden, wobei beachtet werden muß, daß nach 1960 keine original chinesischen Daten über gesamtwirtschaftliche Tatbestände veröffentlicht worden sind. Die chinesischen Veröffentlichungen aus der Zeit vor 1960 sind, genauso wie die nicht-chinesischen aus der Zeit nach 1960, mit Vorsicht zu genießen, weil das mangelhafte chinesische statistische System keine präzisen Angaben erlaubt und weil in vielen Fällen aus politischen und ideologischen Gründen auf die Veröffentlichung exakter Ergebnisse verzichtet wurde (z. B. wurden in der Zeit des „Großen Sprungs“ 1958 stark übertriebene Ernteergebnisse angegeben). Auf die einzelnen Gründe für die Mängel der chinesischen Statistiken wollen wir hier nicht eingehen (siehe dazu [1], Seite 40; [2], Seite V und VII und [3]), vor allem, weil unser Thema — die außenwirtschaftlichen Beziehungen — eine



Präzisierung der chinesischen Angaben von der Gegenseite her erlauben, also auf Grund der Statistiken der Handelspartner der VR China. Ebenso wollen wir aus Platzgründen auf die Nennung einzelner chinesischer Veröffentlichungen verzichten. Die wichtigsten finden sich in der Tageszeitung „Jen-min jih-pao“ („Volkszeitung“), und in den Zeitschriften „Hung-chi“ („Rotes Banner“) und „T'ung-chi kung-tso“ („Statistische Arbeit“). Die meisten dieser Veröffentlichungen werden von der Kommunistischen Partei oder vom Staatlichen Statistischen Amt herausgegeben. Unter den nicht-chinesischen Veröffentlichungen, die ebenfalls Angaben über die VR China enthalten, sind zunächst die Publikationen der UNO (Periodika und Spezialveröffentlichungen) zu nennen. Daneben vor allem die Arbeiten, die in den USA erschienen sind (insbesondere [1], [4], [5] und [6]) und einige deutsche Arbeiten (z. B. [7] und [8]), darunter die Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden.

Bei der Benutzung dieser Veröffentlichungen wird man sich immer daran erinnern müssen, daß die dort zu findenden statistischen Angaben zum großen Teil Schätzungen und Hochrechnungen auf Grund von Einzeldaten sind, somit nur grobe Anhaltspunkte für tatsächliche Entwicklungen sein können.

Spricht man über die Problematik der Datenbereitstellung, so muß in diesem Zusammenhang auch an die Probleme der internationalen Vergleichbarkeit wirtschafts- und sozialstatistischer Daten erinnert werden (siehe dazu z. B. [9]), ohne daß wir diese hier diskutieren könnten. Wenn wir z. B. alle chinesischen Angaben mit Hilfe der offiziellen Wechselkurse auf US-Dollar umrechnen, so erzeugen wir möglicherweise systematische Verzerrungen, die jedoch nur mit aufwendigen statistischen Methoden beseitigt werden können (wenn überhaupt), es sei denn, man verhindert sie auf Kosten der Vergleichbarkeit und unter Verzicht auf die meisten amerikanischen und deutschen Veröffentlichungen. Dieser Fragenkomplex soll jedoch nicht Gegenstand unserer Arbeit sein.

Um Ausmaß und Richtung der außenwirtschaftlichen Beziehungen der VR China richtig interpretieren zu können, soll zunächst ein kurzer Abriss über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung geliefert werden.

## **Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der VR China**

### **Die Konsolidierungsphase (1949–1952)**

Nach jahrzehntelangen Kriegswirren in China war die gesamtwirtschaftliche Situation so unbefriedigend, daß ein rascher wirtschaftlicher Aufschwung nicht zu erwarten war. Der Hauptgrund dafür war der weitgehende Zusammenbruch des Verwaltungsapparates und die mangelhafte Kapitalgüterversorgung. Hauptziel der neuen chinesischen Regierung mußte es deshalb zunächst sein, die politische Lage zu beruhigen, um damit ihre Macht zu festigen und auf diese Weise die Voraussetzungen für die notwendige wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen. Durch die sofort beginnende Landreform und erste Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung wurde dieses erste Ziel relativ rasch erreicht.

### **Der erste Fünfjahrplan (1952–1957)**

Nach der erfolgreich verlaufenen Konsolidierungsphase konnte man ab 1952 an eine mittelfristige Wirtschaftsplanung denken, die zum Ziel hatte, die ersten Schritte der



notwendigen Industrialisierung des Landes zu realisieren. Die Entwicklungsstrategie lehnte sich eng an das sowjetische Vorbild an – nicht zuletzt wegen der wirtschaftlichen und technischen Unterstützung, die durch die UdSSR gewährt wurde – d. h. erklärtes Ziel der chinesischen Entwicklungspolitik war in dieser Phase der bevorzugte Aufbau einer leistungsfähigen Schwerindustrie. Man nahm an, daß auf diese Weise hinreichend starke wachstumsfördernde Impulse auf die Gesamtwirtschaft einwirken würden. In der Zeit nach dem „Großen Sprung“ zeigte sich jedoch, daß diese Strategie in China zu starken Ungleichgewichten geführt hatte, die die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wesentlich beeinträchtigten.

### Der Große Sprung (1958–1960)

Spürbare Erfolge des ersten Fünfjahrplans einerseits und wachsende Bedeutung ideologischer Zielsetzungen andererseits führten 1958 zu einer Strategie unsinnig hoher Planziele, die im sogenannten „Großen Sprung nach Vorn“ erreicht werden sollten. Dabei stand auch jetzt noch die vorrangige Entwicklung der Schwerindustrie außer Frage. Bekanntlich scheiterte der Große Sprung, was auf folgende Gründe zurückzuführen ist:

- Die Zielsetzungen, die innerhalb kürzester Frist realisiert werden sollten, waren überhöht.
- Ideologische und politische Auseinandersetzungen mit der UdSSR führten zum plötzlichen Abzug der sowjetischen Hilfe. Damit fehlten wesentliche Voraussetzungen für die Fortführung der Industrialisierung.
- Die Ungleichgewichtsstrategie der ersten Jahre hatte ernste Versorgungsschwierigkeiten zur Folge, die durch die zu rasch vorangetriebene Kollektivierung der Landwirtschaft verstärkt wurden.

### Die Krise (1960–1961)

1959 und 1960 hatte China Mißernten zu verzeichnen – mit ein Grund für das Scheitern des Großen Sprungs – die wegen der großen Abhängigkeit der chinesischen Wirtschaftsentwicklung von der Landwirtschaft zu tiefgreifenden Krisenerscheinungen führten. Die bescheidenen Erfolge, die im ersten Jahrzehnt kommunistischer Regierung verzeichnet werden konnten, wurden zunichte gemacht, das Pro-Kopf-Einkommen sank rasch ab, in verschiedenen Regionen waren Hungersnöte zu verzeichnen. Die Regierung sah sich massiver Kritik ausgesetzt, und in den Fachzeitschriften wurden die Möglichkeiten neuer Entwicklungsstrategien diskutiert.

### Die Erholungsphase (1962–1966)

Die Erfahrungen des Großen Sprungs und der nachfolgenden Wirtschaftskrise, die zu heftigen Auseinandersetzungen innerhalb der Kommunistischen Partei um die richtige Entwicklungsstrategie geführt hatten, bewirkten, daß ab 1962 eine Strategie der gleichgewichtigen Entwicklung verfolgt wurde. Die bisher vernachlässigte Förderung der Landwirtschaft wurde intensiviert, so daß die Versorgungsschwierigkeiten behoben werden konnten. Bis 1965 konnte auf diese Weise das wirtschaftliche Niveau der Jahre 1957/1958 wieder erreicht werden. Während der ersten Hälfte der sechziger



Jahre rückte die VR China in den Kreis der Industrienationen auf und wurde zur fünften Atommacht.

### Die Kulturrevolution (1966–1969)

Wie schon der zweite Fünfjahrplan, der von 1958 bis 1962 laufen sollte, wegen des Großen Sprungs nicht in Kraft gesetzt wurde, wurde auch der dritte Fünfjahrplan, der 1966 beginnen sollte, nicht durchgeführt, weil wieder ideologische Ziele an Gewicht gewannen und die der wirtschaftlichen Entwicklung und der Verbesserung der Lebensumstände in den Hintergrund rückten. Die Einschwörung der Jugend auf die Gedanken Mao Tse-tungs bzw. die Auseinandersetzungen um verschiedene ideologische Richtungen, die in der Vorperiode entstanden waren, erschienen den maßgebenden chinesischen Führern wichtiger als ein stetiges Fortschreiten der Industrialisierung und als das Ansteigen des Lebensstandards, welches sich abzuzeichnen begann. Diese Umgewichtung der Zielsetzungen führte wieder zu einem wirtschaftlichen Rückschlag, der aber kaum quantifiziert werden kann, weil über diese Zeit keine brauchbaren statistischen Unterlagen zur Verfügung stehen. Einzelveröffentlichungen lassen jedoch den Schluß zu, daß die negativen Auswirkungen auf ein erträgliches Maß beschränkt werden konnten, so daß die wirtschaftliche Lage im Jahr 1969 nach Abschluß der Kulturrevolution wohl nicht wesentlich schlechter war als die von 1966.

Dieser kurze und grobe Abriss über die wirtschaftliche Entwicklung der VR China, bei dem aus Raumgründen auf präzise Einzelheiten und statistische Quantifizierungen verzichtet werden mußte, soll als Hintergrund genügen, um etwas über die außenwirtschaftlichen Entwicklungen auszusagen.

### Die außenwirtschaftlichen Beziehungen

Wenn auch die niedrige Außenhandelsquote der VR China (der Anteil des gesamten Außenhandels am Sozialprodukt schwankt etwa zwischen 7% und 9%) zu dem Schluß führen kann, die außenwirtschaftlichen Beziehungen spielten keine sonderliche Rolle, darf nicht die Bedeutung dieser Beziehungen im Rahmen der wirtschaftlichen Entwicklung übersehen werden. Ohne die technische Hilfe und die Entwicklungshilfe, die insbesondere von den sozialistischen Staaten geleistet wurden, wären z. B. die Entwicklungserfolge der VR China nicht möglich gewesen.

### Die Beziehungen zu den sozialistischen Staaten

Die wirtschaftlichen Beziehungen zu den sozialistischen Staaten wurden insbesondere geprägt durch die wirtschaftlichen Verbindungen mit der Sowjetunion, so daß wir uns auf die Betrachtung letzterer beschränken können. Allerdings zeigt sich gerade in den letzten Jahren, daß die dominierende Rolle der Sowjetunion abgebaut wird und einige andere Staaten des Ostblocks an Gewicht gewinnen, wie z. B. Rumänien, die DDR und Albanien.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zu der UdSSR waren gekennzeichnet durch die Hilfsabkommen, die Anfang der fünfziger Jahre abgeschlossen worden waren. Sie sollten mithelfen, rasch die Industrialisierung Chinas in Gang zu bringen (siehe [10]). Die Entwicklungshilfe, die die UdSSR gewährte, setzte sich aus einer Kredithilfe in Höhe von etwa 1,3 Milliarden US-Dollar (siehe [11], Seite 126) und technischer Hilfe,



deren Wert auf etwa 2,5 Milliarden US-Dollar geschätzt wird ([11], Seite 128) zusammen, wobei der technischen Hilfe die weitaus größere Bedeutung zugerechnet werden muß. Gemäß dem sowjetischen Vorbild sollte u. a. mit dieser Hilfe eine umfassende Industrialisierung in Gang gebracht werden, wobei aber nun die Fehler der sowjetischen Industrialisierung der zwanziger und dreißiger Jahre nicht wiederholt zu werden brauchten, d. h. die VR China konnte auf einem umfangreichen Erfahrungsschatz aufbauen. Die Sowjetunion verpflichtete sich, bis 1967 ungefähr 300 (später zu 166 zusammengelegte) Industriebetriebe, Großprojekte u. ä. in den Schlüsselindustrien zu liefern und aufzubauen, die zusammen mit den direkt damit verbundenen Bauvorhaben mehr als die Hälfte der Industrieinvestitionen im ersten Fünfjahrplan ausmachten ([8], Seite 51). Die Bedeutung dieser Hilfe wird aus der folgenden Tabelle deutlich:

**Tabelle 1: Bedeutung der sowjetischen technischen Hilfe in dem Investitionsplan des ersten Fünfjahrplans (aus [8], Seite 50)**

Erzeugnisse	Einheit	Gesamte Jahreskapazität der geplanten Betriebe nach Fertigstellung	davon Anteil der mit Hilfe der UdSSR zu errichtenden Betriebe in %
Roheisen	1 000 t	5 750	92,1
Stahl	1 000 t	6 100	82,8
Walzgut	1 000 t	4 440	90,4
Kohle	1 000 t	93 100	22,7
Ölraffinerie	1 000 t	3 500	51,4
Generatoren	1 000 kW	800	45,0
Ausrüstungen für das Hüttenwesen	1 000 t	190	50,3
Lastkraftwagen	1 000	90	100,0
Traktoren	1 000	15	100,0
Stickstoffdünger	1 000 t	910	28,5

Den Chinesen wurden nicht nur fertige Industriebetriebe geliefert, sondern bei deren Errichtung wurden die gesamtwirtschaftlichen und brancheninternen Interdependenzen berücksichtigt; Baupläne, Organisationsunterlagen usw. wurden zur Verfügung gestellt; sowjetische Techniker und Wissenschaftler brachten die Industrialisierung der VR China in Gang und überwachten sie. Auf diese Weise konnten die Chinesen teilhaben an den Ergebnissen der sowjetischen Forschung und Entwicklung. Kein Entwicklungsland hat jemals derartig günstige Startbedingungen erhalten können ([12], Seite 22).

Recht bald wurde aber den Russen die Gefahr deutlich, daß China ihnen eines Tages den Führungsanspruch im kommunistischen Lager streitig machen könnte. Spätestens 1958 im Großen Sprung zeigte sich, daß die Chinesen die Rolle des „Juniorpartners“ nicht mehr spielen wollten. Mit dem Versuch, den Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus durch die Bildung der Volkskommunen vorzubereiten, erhoben sie einen unüberhörbaren Führungsanspruch. Damit eng verbunden war die Tendenz, sich möglichst rasch außenwirtschaftlicher Verpflichtungen zu entledigen, die in der raschen Rückzahlung der Kredithilfen zum Ausdruck kam. Schon bis 1960 waren Kredite in der Höhe von 760 Millionen US-Dollar zurückgezahlt, spätestens bis 1964/65 der Rest.



Die ideologischen Auseinandersetzungen mit der Sowjetunion waren mit ein Grund dafür, daß die russischen Techniker und Wissenschaftler bis 1960 aus der VR China zurückgezogen wurden. Dabei vergaß man auch nicht, Pläne, Bau- und Organisationsunterlagen mitzunehmen, so daß die Chinesen vor zum Teil nur halbfertigen Anlagen standen, die sie kaum fertigzustellen und kaum zu bedienen wußten. Nur etwa die Hälfte der geplanten Projekte war bis dahin überhaupt fertiggestellt worden. Nach und nach brach dann auch der technische und wissenschaftliche Erfahrungsaustausch ab, von dem in erster Linie die Chinesen und weniger die Russen profitiert hatten. Der Abzug der sowjetischen technischen Hilfe war mit ein Hauptgrund für die schwere Wirtschaftskrise im Anschluß an den Großen Sprung (siehe dazu Seite 369).

Nach dem Scheitern des Großen Sprungs war die VR China darauf angewiesen, mit einer neuen Entwicklungsstrategie und unter Verzicht auf sowjetische Hilfe (parallel dazu verliefen die Beziehungen zu den übrigen sozialistischen Staaten) die wirtschaftliche Entwicklung wieder in Gang zu bringen, was in der Zeit von 1962 bis 1966 auch tatsächlich gelang (siehe dazu Seite 370f.). Im Zuge dieser Erholung verminderten sich die Kontakte zur UdSSR und zu den übrigen sozialistischen Staaten, begleitet von immer schärfer werdenden ideologischen Auseinandersetzungen, die schließlich zu lokal begrenzten militärischen Konflikten führten.

Betrachtet man den Warenverkehr der VR China mit den sozialistischen Staaten im Zeitablauf (insbesondere mit der Sowjetunion), so spiegeln sich deutlich die Entwicklungen der politischen Beziehungen, vor allem deren Abkühlung nach 1960:

**Tabelle 2: Warenverkehr Chinas mit den sozialistischen Ländern (in Millionen US-Dollar).  
Quelle: [13], Seite 584 und 592/593 und [14]**

Jahr	Umsatz	Umsatz mit der UdSSR	Exporte		Importe	
			total	zur UdSSR	total	aus der UdSSR
1952	1315	965	605	415	710	550
1953	1555	1170	670	475	885	695
1954	1735	1275	765	550	970	725
1955	2250	1710	950	650	1300	1060
1956	2055	1450	1045	740	1010	710
1957	1935	1300	1065	745	870	555
1958	2350	1515	1250	881	1100	634
1959	2960	2045	1595	1100	1365	954
1960	2605	1665	1320	848	1285	817
1961	1680	918	965	551	715	367
1962	1410	749	920	516	490	233
1963	1245	600	820	413	425	187
1964	1125	449	730	314	395	135
1965	1125	418	645	226	480	192
1966	1000	318	532	143	468	175
1967	452	107	240	57	211	50

### Die Wirtschaftsbeziehungen zur westlichen Welt

Entsprechend wie die wirtschaftlichen Beziehungen der VR China zu den sozialistischen Staaten zunahmen, nahmen zur gleichen Zeit die zur westlichen Welt ab und umgekehrt. Aus diesem Grund kam es schon zum Ende des ersten Fünfjahrplans zu



einer Ausweitung der Wirtschaftsbeziehungen mit dem Westen, die zur Zeit des Großen Sprungs einen ersten Höhepunkt erreichten (noch teilweise parallel mit denen zu den sozialistischen Staaten), um dann im Zeichen der Wirtschaftskrise leicht abzusinken. Mit zunehmender wirtschaftlicher Erholung ab 1962 nahmen die Wirtschaftsbeziehungen mit dem Westen rasch wieder zu und übertrafen ab 1963 die mit den sozialistischen Staaten. Antreibende Faktoren waren dabei vor allem die seit 1960 in großem Umfang notwendigen Getreideimporte und die Notwendigkeit der Ersetzung der bis 1960 abgezogenen sowjetischen technischen Hilfe.

In der folgenden Tabelle 3 haben wir die Handelsbeziehungen der VR China mit der westlichen Welt dargestellt, wobei deutlich die eben geschilderten Tendenzen zutage treten.

Tabelle 3: **Warenverkehr Chinas mit den nicht-sozialistischen Staaten**  
(in Millionen US-Dollar)  
Quellen: [15], Seite 646, [14], [16], [17], Seite 83–85  
(D = Bundesrepublik Deutschland)

Jahr	Umsatz		Importe		Exporte	
	total	mit D	total	aus D	total	nach D
1952	575	21,4	305	2,9	270	18,5
1953	740	61,1	370	26,2	370	34,9
1954	615	60,3	320	22,4	295	37,9
1955	785	72,0	360	26,0	425	46,0
1956	1065	94,7	475	39,0	590	55,7
1957	1090	92,9	560	49,9	530	43,0
1958	1385	231,7	725	170,4	660	61,4
1959	1310	191,0	695	129,0	615	62,0
1960	1370	173,0	745	100,2	625	72,8
1961	1325	70,6	775	30,8	560	39,8
1962	1265	70,2	660	31,1	605	39,1
1963	1510	56,0	770	15,0	740	41,0
1964	2105	77,0	1065	25,0	1040	52,0
1965	2570	152,0	1260	79,0	1310	73,0
1966	3272	222,0	1464	129,0	1808	93,0
1967	3139	281,0	1431	206,5	1708	74,5

#### Die Wirtschaftsbeziehungen zu den Entwicklungsländern

Die VR China, obwohl selbst noch Entwicklungsland, hat sehr früh damit begonnen, anderen Ländern Entwicklungshilfe zu gewähren, wobei rund 60% der Hilfe an asiatische, 40% an afrikanische Länder ging. Unter quantitativen Aspekten spielte diese Entwicklungshilfe keine besondere Rolle — es kam den Chinesen aber auch weniger auf die materiellen als auf die propagandistischen Auswirkungen ihrer Hilfen an (die Gewährung von Entwicklungshilfen durch die westlichen Länder ist sicherlich von dieser Motivation nicht unabhängig). Mit diesen, den chinesischen Hilfeleistungen sollte einmal mehr die Leistungsfähigkeit der chinesischen Entwicklungsstrategie und damit der Führungsanspruch der VR China als Vorbild für die Entwicklung und Industrialisierung der Volkswirtschaften der sogenannten „dritten Welt“ demonstriert werden.



Über Umfang und Richtung der Entwicklungshilfe, die die VR China gewährte, gibt die folgende Tabelle Auskunft:

**Tabelle 4: Entwicklungshilfe der VR China an andere Länder 1952–1965**  
(in Millionen US-Dollar)  
Quelle: [13], Seite 589 und 590

Empfangsgebiet	Betrag
Sozialistische Länder	1223,5
Nordvietnam	457,0
Nordkorea	330,0
Äußere Mongolei	115,0
Albanien	164,0
Kuba	100,0
Ungarn	57,5
Andere Länder	815,0
in Asien (vor allem Indonesien, Burma, Pakistan, Kambodscha)	410,0
in Afrika (Algerien, Ghana, Tansania)	264,0
in Nahost (VAR)	141,0
Summe	2038,5

Die chinesische Entwicklungshilfe umfaßt im allgemeinen Forschungsaufwendungen (z. B. Bodenuntersuchungen und dergleichen), Lieferung von Ausrüstungen und Maschinen, Entsendung chinesischer Techniker und Ausbilder. China vergibt also ähnliche Hilfe, wie es in den fünfziger Jahren insbesondere durch die Sowjetunion erfahren hatte. Dies mag als Indiz dafür gelten, wie hoch der Wert der sowjetischen Hilfsleistungen durch die Chinesen eingeschätzt wurde unter dem Gesichtspunkt, möglichst rasch die Industrialisierung in Gang zu bringen. Das heißt: Wenn die chinesische Hilfe heute ebenso effizient ist, wie die sowjetische Hilfe vor mehr als einem Jahrzehnt in China war, ist zu erwarten, daß einige Volkswirtschaften der „dritten Welt“ die Industrialisierung, die für ihren Fortbestand von entscheidender Wichtigkeit ist, dank chinesischer Unterstützung und vor allem dank der Anwendung der erprobten chinesischen Entwicklungsstrategien in Gang bringen. Diese Länder würden dadurch möglicherweise dem Einfluß der westlichen Industrienationen verlorengelangen. Die Entwicklungsstrategien der westlichen Länder täten gut daran, diese Zusammenhänge im Auge zu behalten bzw. möglichst sinnvoll darauf zu reagieren. Die finanzielle Hilfe, die die VR China gewährt, wird im allgemeinen – im Gegensatz z. B. zur sowjetischen Entwicklungshilfe – zinslos oder auch als Geschenk vergeben ([18], Seite 614). Auf nähere Einzelheiten soll hier nicht eingegangen werden. Der an diesem Spezialthema interessierte Leser findet weitere Angaben, insbesondere auch über Struktur und Umfang der Handelsbeziehungen zwischen der VR China und Entwicklungsländern, bei M. Kovner [18]. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß trotz des vergleichsweise geringen Umfangs der chinesischen Entwicklungshilfe beträchtliche Bedeutung zukommt, weil in vielen Entwicklungsländern das chinesische Entwicklungsmodell auf diese Weise Interesse findet und zum Teil als gelungenes Beispiel angesehen wird, an dem sich die eigene Entwicklung orientieren müßte. Die Chinesen erreichen damit, in vielen Ländern Fuß zu fassen und beträchtlichen politischen Einfluß zu gewinnen.



## Die Struktur des chinesischen Außenhandels

Nachdem wir auf den vorangegangenen Seiten über Richtung und Umfang des Außenhandels der VR China gesprochen haben, soll nun noch ein kurzer Überblick über die Außenhandelsstruktur erfolgen.

Die ungefähre Zusammensetzung des Außenhandels der VR China kann aus den vorangegangenen Ausführungen zum Teil entnommen werden. Sie war abhängig von den Entwicklungsphasen, die die chinesische Volkswirtschaft durchlief und kann mit wenigen Worten folgendermaßen beschrieben werden:

1952–1960: Import vor allem von Maschinen und industriellen Ausrüstungen, Export von industriellen Rohstoffen, Fertigwaren und Nahrungsmitteln.

1960–1963: Kurzfristige Umstrukturierung der Importe, zunehmender Anteil von Grundnahrungsmitteln und Kunstdüngern bei relativ konstanter Exportstruktur. Der Anteil importierter Produktionsmittel geht zurück.

nach 1963: Bei den Importen gewinnen wieder die Investitionsgüter an Gewicht, obwohl auch noch große Mengen an Grundnahrungsmitteln importiert werden müssen (Getreide). Ab 1965 werden allerdings die Nahrungsmittelimporte durch Nahrungsmittlexporte übertroffen – mit ein Zeichen dafür, daß die Versorgungsschwierigkeiten im Anschluß an die Krise von 1961/62 überwunden waren.

Über die Veränderungen der Warenstruktur im Zeitablauf gibt die folgende Tabelle 5 Auskunft, bei der sich allerdings der Mangel an brauchbaren statistischen Daten sehr störend bemerkbar macht. Die Außenhandelsstruktur der letzten Jahre wird durch die dann folgende Tabelle 6 beschrieben:

Tabelle 5: Die Struktur der chinesischen Ex- und Importe  
Quellen: [8], Seite 59 und [13], Seite 586

Jahr	Exporte				
	total in Mill. US-\$	Rohprodukte in %	Verarbeitete Produkte in %	Sonstige Produkte in %	landwirtschaftl. Produkte in %
1952	875	59,3	22,8	17,9	.
1953	1040	55,7	25,9	18,4	.
1954	1060	48,3	27,7	24,0	.
1955	1375	46,1	28,4	25,5	.
1956	1635	42,6	31,3	26,1	.
1957	1595	40,1	31,5	28,4	.
1958	1910	35,5	37,0	27,5	.
1959	.	.	.	.	49,8
1962	.	.	.	.	27,9
1964	.	.	.	.	36,7
1965	.	.	.	.	39,7



<b>Importe</b>					
Jahr	total in Mill. US-\$	Kapitalgüter in %	Investitionsgüter in %	landwirtschaftl. Produkte in %	chemische Dünger in %
1952	1015	90,6	.	.	.
1953	1255	93,0	.	.	.
1954	1290	92,8	.	.	.
1955	1660	94,5	.	.	.
1956	1485	92,4	.	.	.
1957	1430	92,7	.	.	.
1958	1825	93,7	.	.	.
1959	2060	.	96,1	0,5	3,4
1962	1150	.	46,5	50,0	3,5
1964	1460	.	40,3	55,6	4,1
1965	1740	.	51,8	40,2	8,0

Bei den Exporten zeigt sich deutlich der relative Rückgang der Rohprodukte zugunsten der verarbeiteten Produkte. Dies mag als Zeichen dafür gelten, daß schon während des ersten Fünfjahrplans die Industrialisierung der VR China vorangeschritten ist. In der Entwicklung der Importstruktur spiegelt sich der hohe Bedarf an Kapital- bzw. Investitionsgütern. Durch die Wirtschaftskrise nach dem Großen Sprung mußte der Anteil an Nahrungsmittelimporten gesteigert werden. Mit Überwindung der Krise gewannen wieder die Investitionsgüter an Gewicht.

**Tabelle 6: Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen 1965 (in Millionen DM; aufgerundete Werte)**  
Quelle: [17], Seite 86–88

Warenbenennung nach dem internationalen Warenverzeichnis	Einfuhr		Ausfuhr	
	total	in % der Gesamt- einfuhr	total	in % der Gesamt- ausfuhr
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	1324	20,9	2210	29,2
Getränke und Tabak	3	0,0	33	0,4
Rohstoffe (außer mineralischen Brennstoffen)	995	15,7	1317	17,4
Mineralische Brennstoffe	10	0,2	64	0,8
Tierische und pflanzliche Fette und Öle	31	0,5	79	1,0
Chemische Erzeugnisse	786	12,4	250	3,3
Bearbeitete Waren	1074	16,9	1765	23,4
Maschinen und Fahrzeuge	974	15,3	98	1,3
Verschiedene bearbeitete Waren	126	2,0	658	8,7
Sonstige Waren	1023	16,1	1083	14,3
Summe	6348	100,0	7557	99,8

Unter „Struktur des Außenhandels“ wollen wir jedoch nicht nur die Warenstruktur, sondern auch eine detailliertere Darstellung der Regionalstruktur verstehen. Über letztere gibt die folgende Tabelle 7 Auskunft.



Tabelle 7: Ein- und Ausfuhr der VR China bezüglich ausgewählter Gebiete 1967  
(in Millionen DM)  
Quelle: [17], Seite 83–85

Handelspartner	Einfuhr nach China		Ausfuhr aus China	
	total	in % der Gesamt- einfuhr	total	in % der Gesamt- ausfuhr
Insgesamt	6572	100,0	7793	100,0
Europa	3337	50,8	2468	31,7
Bundesrepublik	826	12,6	306	3,9
Großbritannien	420	6,4	326	4,2
Frankreich	373	5,7	192	2,5
Italien	294	4,5	231	3,0
Schweden	176	2,7	68	0,9
Schweiz	85	1,3	70	0,9
UdSSR	201	3,1	227	2,9
Rumänien	158	2,4	138	1,8
DDR	134	2,0	141	1,8
Albanien	120	1,8	240	3,1
Polen	114	1,7	75	1,0
CSSR	76	1,2	56	0,7
Afrika	239	3,6	594	7,6
VAR	76	1,2	93	1,2
Sudan	30	0,5	68	0,9
Nigeria	10	0,2	70	0,9
Amerika	637	9,7	375	4,8
Kanada	338	5,1	93	1,2
Kuba	260	4,0	268	3,4
USA	0,004	0,0 ..	0,7	0,0 ..
Asien	1738	26,4	4226	54,2
Japan	1153	17,5	1078	13,8
Pakistan	138	2,1	135	1,7
Ceylon	126	1,9	154	2,0
Singapur	125	1,9	504	6,5
Hongkong	34	0,5	1597	20,5
Malaysia	5	0,1	313	4,0
Australien und Ozeanien	622	9,5	130	1,7

Wir haben die Handelspartner innerhalb der einzelnen Kontinente gemäß ihrer Bedeutung für die chinesischen Importe geordnet, wobei die Ostblockstaaten getrennt ausgewiesen sind. Die Werte für den Handelsverkehr mit den USA haben wir interessehalber mit aufgeführt.

### Zusammenfassung

Das wichtigste Ergebnis der vorangegangenen Ausführungen scheint uns die Änderung in der Richtung der chinesischen außenwirtschaftlichen Beziehungen zu sein, die von der folgenden zusammenfassenden Tabelle illustriert wird.

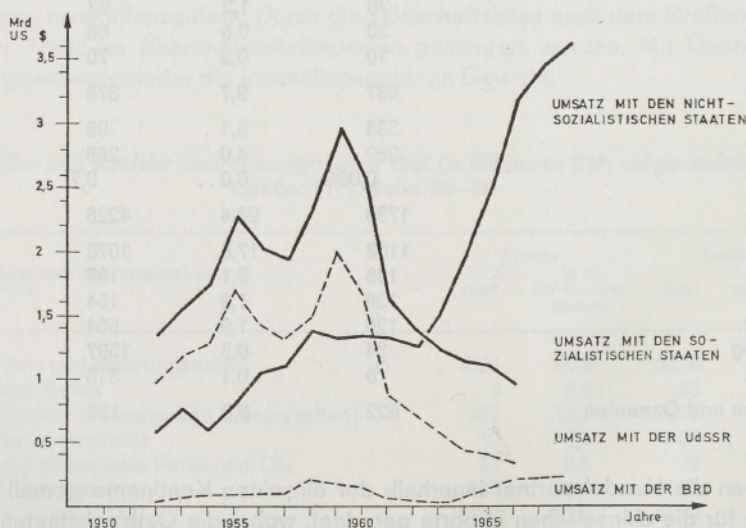


Tabelle 8: Die Verteilung des Außenhandelsumsatzes der VR China

Jahr	Umsatz in Millionen US-Dollar	davon mit sozialistischen Staaten in %	davon mit nicht-sozialistischen Staaten in %
1952	1890	69,7	30,3
1953	2295	68,0	32,0
1954	2350	73,9	26,1
1955	3035	74,2	25,8
1956	3120	65,9	34,1
1957	3025	63,5	36,5
1958	3735	63,2	36,8
1959	4270	69,3	30,7
1960	3975	65,6	34,4
1961	3005	56,0	44,0
1962	2675	52,7	47,3
1963	2755	45,1	54,9
1964	3230	34,9	65,1
1965	3695	30,5	69,5
1966	4272	23,4	76,6

Graphisch stellen sich diese Zahlen folgendermaßen dar (interesshalber haben wir auch den Umsatz der VR China mit der UdSSR und mit der Bundesrepublik Deutschland in dieser Graphik dargestellt):

### Die Außenhandelsbeziehungen der Volksrepublik China



Deutlich sind aus dieser Abbildung die „Entwicklungszyklen“ erkennbar, die den Außenhandelsumsatz der VR China stark beeinflussen:

- Günstige Entwicklung während des ersten Fünfjahrplans und Höhepunkt zur Zeit des Großen Sprungs.
- Rezession nach dem Scheitern des Großen Sprungs.
- Erholung durch neue Entwicklungsstrategien nach 1962.

Die Bedeutung der Entwicklung, die in dieser Abbildung zum Ausdruck kommt, wird allerdings etwas eingeschränkt, wenn man sich daran erinnert, daß der Außenhandels-



umsatz der VR China nur etwa 7–9% des Volkseinkommens (net material product) ausmacht. Der wirtschaftliche Verflechtungsgrad der VR China mit dem Ausland kann also als relativ gering angesehen werden (zu Vergleichen siehe z. B. [19], Seite 151 ff.). Dies hängt zum einen mit der Größe des Landes, zum anderen natürlich mit den politischen Zielsetzungen der chinesischen Regierung zusammen. Die zu verzeichnende Richtungsänderung der außenwirtschaftlichen Beziehungen kann deshalb nur ein Hinweis für zukünftig mögliche politische Entwicklungen sein. Sie weist aber auf alle Fälle darauf hin, daß die nicht-sozialistischen Länder gut daran tun, bessere Kontakte zur VR China herzustellen. Diese Überlegungen gelten insbesondere für die Bundesrepublik, die zu einem der wichtigsten Handelspartner der VR China geworden ist. Vermutlich wird sich auch in Zukunft die Umorientierung der VR China nach dem Westen verstärken, so daß zumindest gefordert werden muß, daß sich die dafür geeigneten Institutionen ausführlicher als bisher mit wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Problemen der VR China beschäftigen, um damit die Voraussetzungen für bessere Beziehungen zu schaffen.

#### Literaturangaben

1. T. C. Liu und K. C. Yeh: *The Economy of the Chinese Mainland, National Income and Economic Development, 1933–1959*, Princeton 1965.
2. N. R. Chen: *Chinese Economic Statistics, A Handbook for Mainland China*, Chicago 1967.
3. C. M. Li: *The Statistical System of Communist China*, Berkeley und Los Angeles 1962.
4. C. M. Li: *Economic Development of Communist China*, Berkeley und Los Angeles 1959.
5. Y. L. Wu u. a.: *The Economic Potential of Communist China*, 3 Bände. Prepared for: Office of the Chief of Research and Development, US Army, Army Research Office, Washington D. C. 1963.
6. *An Economic Profile of Mainland China. Studies prepared for the Joint Economic Committee, Congress of the United States*, 2 Bände, Washington D. C. 1967.
7. B. Großmann: *Die wirtschaftliche Entwicklung der Volksrepublik China*, Stuttgart 1960.
8. T. t. Chang: *Die chinesische Volkswirtschaft, Grundlagen – Organisation – Planung*, Köln und Opladen 1965.
9. R. Wagenführ: *Der internationale wirtschafts- und sozialstatistische Vergleich*, Freiburg 1959.
10. *Die Verträge der Volksrepublik China mit anderen Staaten*, Schriften des Instituts für Asienkunde Hamburg, Frankfurt und Berlin 1957.
11. W. Klatt: *The Pattern of Communist China's Agricultural Policy*, in: *The Chinese Model, A Political, Economic, and Social Survey*, ed. by W. Klatt, Hongkong 1965, Seite 94 ff.
12. A. G. Ashbrook jr.: *Main Lines of Chinese Communist Economic Policy*, in: *An Economic Profile of Mainland China* (siehe [6]), Seite 15 ff.
13. R. L. Price: *International Trade of Communist China, 1950–1965*, in: *An Economic Profile of Mainland China* (siehe [6]), Seite 579 ff.
14. Statistisches Bundesamt Wiesbaden: *Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland*, Stuttgart und Mainz, verschiedene Jahre.
15. Central Intelligence Agency (CIA): *Communist China's Balance of Payments, 1950 bis 1965*, in: *An Economic Profile of Mainland China* (siehe [6]), Seite 621 ff.
16. Statistisches Bundesamt Wiesbaden: *Fachserie G „Außenhandel“*, Reihe 1: *Zusammenfassende Übersichten, 1968 und 1969*, verschiedene Monate.
17. Statistisches Bundesamt Wiesbaden: *Länderbericht „Volksrepublik China 1969“*, in der Reihe: *Allgemeine Statistik des Auslandes*.
18. M. Kovner: *Communist China's Foreign Aid to Less Developed Countries*, in: *An Economic Profile of Mainland China* (siehe [6]), Seite 609 ff.
19. W. Voß: *Die Staaten der Welt und ihre Einteilung nach Intensitätsstufen*, in: *Statistische Hefte, Internationale Zeitschrift für Theorie und Praxis*, 8. Jg., 1967, Heft 2, Seite 151 ff.